

# Wöchentliches Anzeiger

für Tondern

und Umgegend



Verlagspreis: Die Jahrgangspolizei Korpusgröße 25, Reichsmark 40,-

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers, Reiterstraße 10, bis spätestens Donnerstag 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erhalten wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr, in der folgenden Zeit.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,70 RM. von unseren Büchern insoweit 3,- RM. und durch den Briefträger 3,15 RM. Einzelnummer 10 Pf.

Bezugspreise und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Reiterstraße 10, auch von unseren Büchern und allen Buchhändlern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tondern.

№ 24.

Dienstag, den 24. Februar 1920.

59. Jahrgang

## Die Wirkung der neuen Steuern

Bekannt schon seit dem 1. Volk zu fühlen, ob auch diese Abgaben über den im gewöhnlichen Leben in stark getretener Hand. Besonders gut das vom Reich notopfer, der großen Vermögens-Abgabe, die doch erst gelöst werden soll. Aber jeder weiß, daß sie Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe empfindlich treffen wird. Im Volk mündert man sich über die allseitige Preissteigerung, die seit dem Ausbruch vom 1919 sich allenthalben bemerkbar macht. Die Lohn-erhöhungen und der Rohstoffmangel allein haben es nicht getan, der Rückgang mußte eine Leistungssteigerung für die an ihr bald bevorstehende bevorstehenden Steuererhöhungen bereit stellen. Das große Volk, welches damit in das Betriebsbewußtsein von Kaufleuten und großen und kleinen Unternehmern gerissen wird, muß wieder angefaßt werden. So sind namentlich die zu sehr gesteigerten landwirtschaftlichen Mindestpreise für die neue Steuer auf diese Weise durch die Reichssteuer zurückzuführen.

Es muß zur Entschärfung der Wirtschaftsverwaltung herangezogen werden, daß die im letzten Herbst angenommene Vermögensabgabe schon im Januar 1919, also vor mehr als einem Jahre, in Form von Einkünfteformularen ihren Eingang in das Heim der deutschen Steuerzahler fand. Diese Formulare sind ausgefüllt nach dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1918, aber abgelaufen sind sie bis heute noch nicht. So kann denn auch angenommen werden, daß man es nicht für möglich hielt, daß die Anfertigung des Gesetzes sich unter solchen unübersichtlichen Verhältnissen vollziehen würde, wie sie heute tatsächlich da sind. Aber das Befremt nicht von der Verantwortung für die einseitige Verteuerung infolge der Vermögensabgabe. Von der Luft kam niemand leben, und die bürden Blätter im Walde gelten nicht als Zahlungsmittel. Es müssen daher neue Werte durch Ertragskreislauf geschaffen werden.

Der Beweis hierfür damit erbracht sein, daß es möglich ist, die Vermögensabgabe durch eine dem wirklichen Vermögensstand angemessene erhöhte jährliche Vermögenssteuer zu ersetzen. Sie hätte die Betriebsvermögen nicht unnötig ihrem Zweck entzogen, sie hätte eilige Preissteigerungen verhindert, sie hätte die Kaufkraft nicht geschwächt und hätte schließlich noch mehr eingebracht. Denn sie hätte nicht nur das vorhandene Kapitalvermögen erhöht, sondern auch den sonstigen Beweglichen und unerschöpflichen Reichtum, der sich in der Zukunft neu bilden würde.

Wir können noch eine Bestätigung der Preissteigerung aus finanziellen Gründen erleben, wenn die Einkommensteuer sich je sehr von der Theorie, statt von der Praxis beherrscht läßt. Alle Welt weiß, daß die Steuerhöhe zu hoch sind, und das stimmt. Sie sind hoch. Aber warum macht man sie dann nicht niedriger? Dazu gehört nicht nur die Einführung einer ausnahmsloser Selbstbefreiung. Es werden solche Mengen von Schiefer-Geld von Steuer-Erläuterern vorgegeben gehalten, daß die Selbstbefreiung für jeden selbstverständlich sein sollte. Es wird auch dann nicht alles an Licht kommen, aber wenn man nicht wenig Steuerertrag, wenn sie nicht nur das vorhandene Kapitalvermögen erhöht, sondern auch den sonstigen Beweglichen und unerschöpflichen Reichtum, der sich in der Zukunft neu bilden würde.

## Geen die Kaiserbilder.

Ein Antrag des preussischen Staatsministeriums. Das preussische Staatsministerium des Innern, geschloßten seine, erläßt die folgende Verordnung:

„Mit der Tatsache, daß das Deutsche Reich zu einer Republik erklärt worden ist, und daß die gleiche Staatsform, die bereits der vorläufigen Verfassung für Preußen zugrunde liegt, in Kürze auch durch die preussische Verfassung ausgedrückt festgelegt werden wird, ist es unerträglich, daß sich in vielen staatlichen Gebäuden Bilder und Büsten von Mitgliedern der früheren Kaiser- und Königsfamilie hohobehalten befinden, die an allgemein zugänglichen Stellen, besonders auch in Sitzungssälen, angebracht sind und dort als Herrschaftssymbole einer Staatsform wirken, die durch die Ereignisse und die Beschaffenheit der Volkvertretung beseitigt ist. Das weitere Verbleiben dieser Bildwerke hat bereits wesentlich zu unübersichtlichen Zuständen und Störungen des öffentlichen Friedens geführt.“

Es wird daher angedeutet, daß die Bilder des ehemaligen Kaisershauses sowie alle anderen Bildwerke oder Abzeichen, die als Herrschaftssymbole des monarchischen Gedankens zu wirken geeignet sind, aus den den Publikum zugänglichen Räumen aller staatlichen Gebäude entfernt werden. Ausgenommen sind solche Bilder nicht, die schon vor dem Ausbruch der ehemaligen Kaiserfamilie, die lediglich als historische Kunstwerke angesehen sind. Jedoch ist auch bei diesen darauf Bedacht zu nehmen, daß sie nicht durch die Art ihrer Anbringung an hervortretender oder allgemein zugänglicher Stelle verwirrend oder verletzend wirken können. Von der Entfernung ausgenommen

sind ferner alle jenen Bildwerke der inneren und äußeren Ornamentik der Gebäude sowie historische Zusammenstellungen ehemaliger preussischer Könige, sofern sie ihrem Charakter nach nicht eine Herabwürdigung für die heilige Staatsform als solche darstellen, sondern lediglich als geschichtliche Erinnerung an eine frühere Zeit der preussischen Geschichte zu wieder geeignet sind. Embleme, wie Zepher, Ähren und Säulenkränze und dergl. sind ebenfalls zu entfernen. Bildwerke mit ähnlichem Charakter eines staatlichen Museum zu überweisen.

Von zuständiger Stelle wird hierzu noch bemerkt: Diese Verordnung hat Gültigkeit für alle unterstellten staatlichen Stellen. Es ergeht der Regierung aber wünschenswert, daß auch die Kommunen usw. dort, wo sie erneuert Bildwerke in Frage kommt, nach den oben genannten Gesichtspunkten verfahren.

## Uebersichten in Bergbau.

Die Wirkungen des Eisen-Abkommens.

Das Regierungsdirektorium hat uns geschrieben: Das neue Kohlenabkommen von Essen, das zwischen den Reichsregierungen und den Arbeitgeberorganisationen des Ruhrgebietes abgeschlossen wurde, wird für Deutschland vorteilhaft und vorteilhaft von den übrigen Ländern sein. Es kam nicht oft genug betont werden, daß die Kohle das wichtigste Mittel zur Hebung unserer Wirtschaft ist. Mit allen Mitteln mußte daher eine Verbilligung und nicht, wie die Arbeitgeberorganisationen es verlangten, eine Verteuerung der Arbeitsschichten angestrebt werden. Es ist ein Beweis für den in Deutschland immer mehr wachsenden Arbeitsmangel, daß die Bergarbeiter des Ruhrgebietes einziehen haben, daß nur ungenügende Kohlenförderung und -verteilung reiten kann. Auf Grund dieser Erkenntnis muß es nach längeren Verhandlungen zu einer Vereinbarung dahin, daß wöchentlich zwei halbe Uebersichten gegeben werden sollen, d. h. es wird in Anbetracht auf eine Stellenübersicht noch einmal dreieinhalb Stunden, also insgesamt an zwei Tagen der Woche 10 1/2 Stunden gearbeitet werden. Wie groß schon die Folgen dieser verhältnismäßig kleinen Erhöhung der Arbeitszeit sind, erhellen folgende Zahlen: Im Ruhrgebiet wurden in den letzten Monaten des Jahres 1919 etwa 6 bis 7 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Da jetzt in der Woche ein Sechstel mehr gearbeitet wird, kann man also mindestens mit einer Mehrförderung von einer Million Tonnen Kohle im Monat oder mit 12 Millionen Tonnen im Jahr rechnen. Das ist natürlich für unsere Wirtschaft, die vor allem an Kohlenmangel krank, schon eine ganz außerordentliche Hilfe; und wenn es gelingen sollte, diese Verbilligungen auch auf die Braunkohleindustrie und auf die Eisenindustrie auszuweiten, so wäre Deutschland durch die Erzeugung der Bergarbeiter vom drohenden Hungergefahr los befreit.

Die praktischen Folgen dieses Abkommens.

Auf diese draught eigentlich nur ganz kurz hingewiesen zu werden. Mehr Kohle, das bedeutet Steigerung des gesamten Transportertrags und als Folge davon Steigerung der Lebensmittelpreise. Bessere Beförderung der Gas- und Kraftwerke, Hebung des gesamten Schiffahrt, die ja auch hauptsächlich dem Lebensmittelpreis dient, und vor allem Hebung unserer gesamten Industrie, die heute nur durchschnittlich 30 Proz. von dem bekommt, was sie verbrauchen kann. Auch die Landwirtschaft wird von der erhöhten Kohlenförderung der größten Nutzen haben, weil die Erzeugung von Kraftstoffen und die Förderung von Kraft erheblich gesteigert werden kann. Auch dies wird letzten Endes zur Verbesserung unserer Ernährung erheblich beitragen.

Die politische Wirkung.

Der erhöhten Kohlenförderung muß gleichfalls Hart in Rechnung gesetzt werden. Wir sind durch den Friedensvertrag zu Kohlenlieferungen verpflichtet und wollen unserer Verpflichtungen, wie von Regierungskreise wiederholt erklärt wurde, auch nach Möglichkeit nachkommen. Das Kohlenabkommen in Essen wird Deutschland die Erfüllung erleichtern und, während im Ausland eine für uns nötige günstige Stimmung erzeugen, wenn man dort sieht, wie das deutsche Volk selbst willens ist, wieder zu arbeiten. Das Vertrauen in Deutschland wird sich weiter heben und es erhöhtem Maße an internationalen Güterausgleich teilnehmen lassen.

Es ist selbstverständlich, daß der arbeitswilligen Bergarbeiter eine erhebliche Entschädigung für ihre Mehrarbeit gezahlt werden muß, und es dürfte sicher niemanden in Deutschland geben, der den Bergarbeitern die erhöhte Sonderleistung an Ertrag und Zeit neben einem beträchtlichen Lohnzusatz verweigern würde. Es ist auch zu erhoffen, daß die Bergarbeiter selbst eine gewisse Beteiligung in dem Bewußtsein finden werden, daß sie es hauptsächlich sind, die mitgeholfen haben, Deutschland vom wirtschaftlichen Chaos zu befreien.

„Was der Nordmark. Die Abstimmung in der Arbeit in Jore bleibt im Gegensatz zu der Meinung über die Mitteilung des dänischen Konsulats in Ålbø auf den 14. März anberaunt. — Vor dem Hause des dänisch gestimmten Polizeimeisters Ørensen, der bei den Deutschen Friedensbüros sehr beliebt ist, sammelte sich Freitag abend eine größere Menschenmenge, die dort das „Jørløse-Höfsten-Vieb“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ sang. Darauf folgte der Polizeimeister aus seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung drei Schüsse aus seinem Revolver, ohne glücklicherweise zu treffen. — Eine Verordnung der Internationalen Kommission bezüglich einer Platzierung nach der Strafen, die wegen Verbringung von Unschlügen ansetzenden Inhaftis verhängt werden wird in den Blättern bekannt gemacht. Danach dürfen Meinungsäußerungen, die sich auf die Volksherrschaft beziehen und als Plakate angeschlagen werden oder als Flugblätter verteilt werden sollen, nichts Aufreissendes enthalten. Vor ihrer Veröffentlichung müssen sie einem von der Internationalen Kommission ernannten Sachverständigen zur Prüfung vorgelegt werden. Die betreffenden Drucksaften müssen Namen und Wohnung des Druckers und des Verlegers oder des Verfassers und Herausgebers tragen. Als solche dürfen sich nur Stimmberichtigungen und die sich im Wahlrechtsgebiet Aufstalten befähigten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 RM geahndet.“

„Die neue Beamtenerforderung. Das Beamtengesetz für die Beamten dürfte bereits innerhalb einer Woche dem Reichstag vorgelegt werden. Alle beteiligten Stellen sind bis in die Nacht hinein an der Vollendung des Gesetzes tätig. Als besten kennzeichnend, Geschäftsbüro sind zu nennen: Die Antragsstellen in die höhere Gehaltsstufe sind gegen früher sehr vergrößert. Es besteht die Möglichkeit, daß künftig Überbeamte der Gruppe I ihr Höchstgehalt bereits im Alter von 40 Jahren erreichen. Mit dem Beginn der Zulassen soll grundsätzlich aufgeräumt werden. Die Beamten des planmäßigen Beamtensystem wird ebenfalls ausgebaut werden, wenn die Auszahlung auf ein Konto erfolgt, anderwärts monatlich im Voraus. Beim Austritt ist die nächste Beamtensgruppe wird der Beamte in die seinem Gehalt entsprechende nächst höhere Stufe einrücken. Es wird also keine ein Entlohnungsvorteil hierbei zu verzeichnen sein.“

„Reichsfinanzstellen ab 1. April. Am Freitag fanden unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Well die abschließenden Besprechungen über den Übergang der deutschen Eisenbahnen auf das Reich statt. Es wurde in allen Punkten mit Ausnahme der Finanzfrage eine Beschließung erzielt. Die Verhandlungen über letztere werden unter dem Vorsitz des Finanzministers weiter fortgesetzt. Sofern auch diese Besprechungen zu einer Verständigung führen, soll der Staatsvertrag zwischen dem Reich und den Ländern unverzüglich dem Reichsfinanzministerium und den Reichsregierungen der beteiligten Länder vorgelegt werden, mit dem Zweck, die Beschließung auf die Verfassungsgesetzten Körperschaften geben, damit der Übergang des Eigentums und der Verwaltung der Eisenbahnen auf das Reich zum 1. April dieses Jahres durchgeführt werden kann.“

„Die Reichsanstalten im Deutschen Reich werden nach dem heutigen militärischen Beschlüssen Anfang März ihre Tätigkeit als militärische Bildungsanstalten einstellen. Sie dürfen aber zum Teil als nichtmilitärische Unterrichtsanstalten weiter bestehen, um ihnen bisherigen Schülern Gelegenheit zu geben, ihren Unterricht zu vollenden. Für das Abkettensystem im November ist diese Umwandlung bereits beschloßen, nach Abschluß des bisherigen Schuljahres folgt nach kurzer Zwischenpause das neue Schuljahr. Nach dem Friedensvertrag dürfen wir betanentlich viele Militäranstalten und Bildungsanstalten mehr unterhalten.“

„Die Streitigkeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die in den letzten Wochen die heftigsten Zeitungen lebhaft beschäftigt haben, schreiben jetzt der Londoner Regierung einen energischen Kurs in ihrer Politik vor. Die geht um die Verständigung mit Moskau offensichtlich hinaus, namentlich nicht den Volkswirtschaften zu Lieben, sondern um die Amerikaner abzuhalten, in Europa ihr Geschäft zu machen. Während der ersten Kriegsjahre ist großes englisches Kapital in russischen Unternehmungen und Engländer angelegt worden. Das soll jetzt nutzlos gemacht und mit der Vertiefung der Handelsbeziehungen verbunden werden. England muß handeln, gleichwohl, als dies Frankreich über sich ist, sonst kommt Japan Amerika in Russland zuvor.“

„Paris. Die Besprechungen für die neue französische Verfassung beginnt am Donnerstag.“

„Frankreich. In Stelle Comarais ist der frühere Präsident, Senator Raymond Poincaré, zum Delegierten Frankreich in der Völkerbundkommission ernannt worden.“



Frankfurt zwei hohe Gerichtspräsidenten, die schwer erkrankt seien und das Mitglied der Nationalversammlung Professor Naumann, der infolge seiner Überzeugungsstärke sich häufig daran zugrunde gegangen sei.

### Beliebte Reichsgläubige. Ein „Fall Kupfer“ in Halle.

Wor der Halleischen Strafammer hatte sich gestern eine Schwimlerin zu veranbieten, deren Tante hat an die Frau Kupfer in Berlin erinnert. Es handelt sich um die 33jährige Ehefrau des Telegraphenwerkführers Lauenroth in Halle.

Bei ihrem Schwimbelmanöver gab sie sich als Brauttrage und Sellerie eines Hauptmannes zum Spiel von Gefangenlager und Werbung aus, der vorzüglichen Verbindungen auch zu Wismar habe, und der ganz Leute mit geringen Erparnissen zum Reichum beisehen wolle. Er sei an großen Industrienterrechnungen beteiligt und verleihe, diese Verbindungen vertretlich anzunehmen. Verleihe seien dabei ganz ausgiebig, noch aber ein Gewinn von 80 bis 100 Prozent und mehr. Frau Lauenroth ließ sehr viele Reichsgläubige. Das Geld brachte ihr von allen Seiten zu. Jeder der zahlte, erhielt einen Schuldbrief über den doppelten Betrag der von ihm gezahlten Summe ausgeschrieben. Da zuerst nur kleine Beträge gegeben wurden, erhielt die Frau auch pflichtlich das Geld in Höhe ihrer Schuldsumme ausgeschrieben. Diese kleinen mit dem Geldbesitzeren kam unter die Leute und große Beträge floßen von allen Seiten Frau Lauenroth zu. Unterdessen führte die eine lustige Leben. Sie war ständiger Gast in allen Halleischen Weinstuben, wo sie Gänge feierte. Ihr Kleiderkassus wuchs täglich. Zuletzt kaufte sie sich eine Villa in einer Halleischen Villenstraße. Nachdem sie aber bei der Polizei in einem anonymen Briefe verdächtigt worden und auf ihren verdächtigen Lebenswandel hingewiesen worden war, sah man sich die Frau etwas näher an und bald sah sie hinter Schloß und Riegel.

Frau Lauenroth hat das ganze Geld, das sie so reichlich zugeflossen war, für sich verwendet. Ein großer Teil der Geldbeträge meldete sich nicht: nur 20 Betroffene, die zusammen 132 000 M. eingeklagt haben, hatten alle Chancen aus dem Gericht befreit die Zahlung der Angestellten als gemeinschaftlich und verteilte sie zu 3 Jahren Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und 5 Jahren Exil.

**Gelegener Streik der Getreidearbeiter in Göttingen.** Die Arbeiter des Großhandelsbetriebs Göttingen bei Göttingen waren Donnerstag wegen nichtbefriedigter Lohnforderungen in den Streik getreten. Da die Einstellung dieses Betriebes eine Gefährdung der gesamten Stromversorgung Berlins sowie auch des mitteldeutschen Industriegebietes bedeutet, wurde sofort die technische Hofstelle von Berlin und Halle gerufen, um den Betrieb wieder aufrechtzuerhalten. Zunächst fand eine Besprechung des Betriebspersonals statt, in der sich die Betriebsleute gegen die Bestimmung des wüsten Streikess wandten und jede Verantwortung für die daraus entstehenden Folgen ablehnten. Da durch das zugelegte Eingreifen der technischen Hofstelle wieder die bestmögliche Leistung des Werkes sichergestellt werden konnte, wurde der Streik abgelehnt und die Arbeit wieder aufgenommen. Ebenso wurde von Göttingen aus nach Berlin mitgeteilt, daß die Stromlieferung in vollem Umfang aufrechterhalten würde.

**Trochene Annäherung des Buchdruckerstreiks.** Der Streik der Essener Buchdrucker hat inzwischen auch auf die meisten anderen des Westens übergriffen. In Westfalen, Ruhr, Ostpreußen, Baden und Hessen erschienen keine Zeitungen. In Essen hat neuerdings eine Verarmung der freiwildigen Buchdrucker aus dem ganzen Streikfeld stattgefunden. In der beschlossenen Woche des Streikens sind die Buchdrucker verloszt worden. Die Streikenden haben inzwischen die Bemittlung des Reichskommissars Eberwein angeregt. Wie weit weiter führen, besteht die Gefahr, daß sich der Buchdruckerstreik auch über weitere rheinische und westfälische Städte ausbreiten wird. Gegenwärtig unterbreiten die Buchdrucker in Bochum und Düsseldorf den Arbeitgebern ihre Forderungen, und zwar auf der Grundlage der Essener Forderungen.

**Zus Anzeichen der Grippe beginnt immer bedeutender zu werden.** In Dörm und in am Donnerstag 42 Personen an der Grippe erkrankten. Das ist bis jetzt die größte Erkrankung an einem Tage. In der letzten Woche forderte die Grippe über 170 Opfer, während in der vorletzten Woche 115 Personen dieser Krankheit erlagen. Durchschuß, Magen- und Darmstärker fordern unter den Kindern ebenfalls beträchtliche Opfer. Nach Berechnungen der Ärzte: Ertrinken Tausende sind in den letzten Tagen täglich 1000 Menschenlungen an Grippe zu verzeichnen gewesen. Heftige Grippefälle kommen aus Berlin, Wien und fast allen deutschen Großstädten. In Oberbayern sind im streifen Pils neben der Grippe weiter edle P o d e n und S i e d e r z u h n s festgesetzt worden, die aus Gallien eingeschleppt worden sind.

**Der Einbrecher als Arzt.** Der beliebige Kleinhändler ist es geübt, einen perlebenden Gauner zu sein, der in der letzten Zeit sich als Dr. med. Brandenburg ausgegeben hat und in einer Anzahl Thüringer Städte öffentlich als angeleglicher Hypnotiseur als Leibarzt, Heiliger und Experimental-Physiologie aufgetreten ist. Der Gauner hat sogar einige Monate in einem Thüringer Kurort als Arzt officiiert. Vor allem aber war er Einbrecher, und zwar mit recht gutem Erfolge. Während der Zeit, in der er eine Villa in einem Kurort besuchte, in dem er das Brot spielte, hat er der Eigentümerin ein Brillantkettchen im Werte von 40 000 M. gestohlen. Sein letzter Einbruch, bei dem ihm eine Geldkiste mit Wertes in Höhe von 20 000 M. in die Hände fiel, wurde ihm in Bezug zum Beschuldigten. In seinem Stoffer fand man gefälschte Arznei, einen Schiffsabdruck, Einbrecherwerkzeuge. Der Schwindler, der richtig Braunroth heißt und von Herrn Goldarbeiter ist, hat offenbar sogar Versuche zu führen verstanden, denn er besitzt über seine heilkräftigen Vorführungen ein von mehreren Ärzten ausgefertigtes und unterschriebenes Zeugnis. Wahrscheinlich hat er noch eine Reihe anderer Straftaten auf dem Gewissen. Bei seiner Festnahme führte er einen Dolch mit einem goldenen Heubüchel bei sich.

**Die erste Lage der deutschen Presse.** Die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit steht vor dem drohenden Zusammenbruch. Eine Anzahl Papierfabriken hat sich der Lage trotz aller energischen Maßnahmen der Reichsregierung gegenüber, zu dem regierungsfeindlich nach vorheriger Einigung gesi-

gestellten Zeitungspreisen Zeitungspapier zu liefern, obwohl die Zeitungspreise um das vielfache überhöht sind. Mehrere Zeitungen haben den Umfang der einzelnen Nummern bereits einschränken müssen. Diese ernste und trostlose Lage wird noch verschärft durch die sprunghafte Preissteigerung der notwendigen Materialien innerhalb weniger Wochen. Seit Anfang des Jahres hat der Preis für 100 Kilo Notationsfarbe von 180 auf 780 M., vor Schnellpressendruck hat, muß dafür 900 M. als heutigen Preis einbringen. Der Preis für 100 Kilo Notationsfarbe von 1700 M., gegen 30-35 M. vor dem Krieg; das Kilo Rollenmasse liegt seit Januar von 12 auf 30 Mark; allein der Zeitungswirtschaft hat das Kilo gewöhnliche Schrift beträgt heute 28 M., früher kostete das ganze Kilo Schrift 1,35-1,50 M. Diese im Unglaublichen gesteigerten neuen Belastungen zu tragen ist keine Zeitung in der Lage! Sie muß in Kürze erliegen. Zu diesen Steigerungen werden abermals Lohnsteigerungen und neue Steuerungs schläge treten. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger (Kreis Mitteldeutschland), dem auch die Zeitungen in Anhalt und den Thüringischen Staaten angehören, hat daher in seiner außerordentlichen Versammlung in Halle einstimmig beschlossen, daß für die Zeitungen eine Erhöhung des Zeitungspreises um 60 v. H. auf die seit Januar gültigen Zeitungspreise das Mindestmaß dessen darstellt, was für jede Zeitung eine unabwendbare Notwendigkeit ist. Nach Darstellung dieser ebenso ungewöhnlichen wie trostlosen Lage im Zeitungsgewerbe wird sich sein amfichtiger Leiter der zwingenden Notlage einer Preisgründung der Zeitungen verschließen.

### Allerlei aus aller Welt.

#### Neue Gewalttate der Franzosen.

Mannheim, 20. Febr. Die französischen Behörden verhalten in der Rheinpfalz mehrere sogenannte deutsche Kriegsgefangene, um sie vor eigene Kriegsverbrechen zu stellen. Demnach befindet sich auch der Angehörige der Badischen Artillerie und Substitut v. Imhoff aus Berlin.

**Zwei Fährdachtschiffe im Bosporus untergegangen.** Zwei große Dampfer, jeder mit etwa 2000 Fährpassagieren, Duffa an Bord, sind auf einem kleinen und bei der Einfahrt in den Bosporus gesunken. Man glaubt, daß alle Passagiere umgekommen sind.

**Präsel.** In England (Surrey) ist ein Schiffsbediensteter in die Luft geflogen; einige zwanzig Personen wurden schwer verletzt.

**Spionage.** Ausget sind in Sowjetrussland für über 230 Millionen Rubel Papiergeld im Umlauf. Diese Rubel sollten nicht einmal das Papier wert sein, auf dem sie gedruckt sind.

**Wahlsind.** Der bekannte Polarforscher Robert E. Peary ist am 20. Februar gestorben.

#### Der Prozess gegen Ehrlich von Siegfried.

Am Sonntag begann in demselben Gerichtssaal, in dem der Ehrlich-Prozess sich abspielte, die Verhandlung gegen den Pharmar Ehrlich von Siegfried, den Vertreter der Ehrlich-Werke, in welchem der Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Weigert, die Anklage verteidigt Staatsanwalt Bräutigam, die Verteidigung führt H. A. D. A. D. Der Angeklagte erklärte in seiner Vernehmung, er habe durch eigene Leistung die Erfindung aller Arzneien, insbesondere der Ehrlich-Werke, von Siegfrieds Großvater, die Erfindung genommen, daß Erfinder ein gefälschter Volksheld sei, der, wenn er nicht willig ginge, mit Gewalt gezwungen werden müßte. Neben dem Verkauf des Vorgesagten sagt er aus: Er habe am 28. Januar den Prozess von der Zeitung aus bekommen und was er dort gelesen habe, habe ihn in seiner Ansicht, daß Erfinder von der poltischen Bildschlange verschwinden müsse, befreit. Als die Verhandlung zu Ende war, sei er sofort auf die Straße gegangen, sei dort an das Auto herangegangen und habe gefragt: Sind Sie der Minister Erzbürger? Als Erzbürger seine bestimmte Antwort gab, habe er einen Schuß in die Brust abgegeben, um ihn in die Luuge zu treffen. Er wüßte von früher als Soldat, daß bei dem kleinen Gefäßchen Augenlichtsfall nicht tödlich sind. Erzbürger sei ziemlich betrunken und habe auch einen Haken gehabt, der ihn an einen zweiten Schuß ins Knie abgeben habe. Er habe das zweifelt nicht auf Erzbürger geschossen, weil der Minister „einen zu jämmerlichen Eindruck gemacht habe“, er habe sich gefürchtet und jämmerlich geschrien. Der Vorsitzende hätte früher Aussprüche zu unterlassen. — H. A. D. A. D. weiß bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß der Angeklagte bei einem Landangriff eine schwere Kopfverletzung erlitten habe. — Der Angeklagte erklärt immer wieder, daß er den Tod Erzbürgers nicht beabsichtigt habe, und daß die Anklage seines Verleibers ausbrechend sei. Er will nur in einer gewissen Anstrengung und Bestürzung gehandelt haben. Es habe ihn eine Heberwindung getroffen, denn er hätte sich sagen müssen, daß er seine Freiheit und sein Leben hingeben müsse, daß er riskieren müsse, an die Band gestiftet zu werden.

### Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Cheulin.

Der Schlier der um die Ostmodiade gehen hatte, war durch ihn gelüftet worden. Man kannte die Gründe, den Vergang, den Verbrecher selbst, aber was — entkommen und wenn man keine Tätigkeit leistet, einmal einen großen Erfolg nannte: er selbst empfand sie doch nur als bittere Niederlage.

Die Worte des Lobes verhallen ungehört an Abel Meiners Ehr. Alenaut ist sich kein. Sein Dorn war leer, seine Gedanken besaßen sich nicht im Kreise, und schließlich hatte er nur einen Wunsch: Nichts mehr reden, keinen Menschen sehen und schlafen — schlafen — schlafen!

So trübsinnig und bieren hatte Meiner nie zuvor gefühlt an drei Nacht nach seiner Niederlage aus Karlsruhe. Und doch geschah, während er wie ein Lote bis tief in den hellen Morgen hinein schlief, etwas. Das

komme Seelen wohl ein Wunder hätten nennen können. Es mochte sein, daß er, als Meiner unter dem Einfluß eines glücklichen Gerüchtes ermachte, Schlaftrunken rietete er sich auf. Was ging denn da draußen vor? Trübsinnige man wirklich die Augenblicke seiner Wohnung, als sollte alle in Trümmern stehen?

Mit einem Satz war er aus dem Bett und Heidele sich nichtig an. Dabei unterließ er deutlich Frau Diekers seltsames Organ von dem etwas flüchtiger ihres Erprobens. Beide tiefen laut und anhaltend Meiners Namen.

„Da bin ich so schon in drei Teufels Namen! Was treibt Ihr denn? Brennt's etwa?“ Mit diesen Worten ist er ärselich die Türe aus.

„Ja, beruhigen Sie nur, Herr Meiner, ich hätte Sie ja gewiß nicht aufwachen wollen, aber Bodd meinte —“ „Es ist jemand da, der Sie sprechen will, Herr Meiner“, hat Bodd ein „und vielleicht ist es wichtig!“ Ein bedeutungsvoller Blick begleitete die letzten Worte.

„Was sprechen? Wer denn?“ „Eine Milchkrau von Lande.“ „Eine ... Mädel?“ Meiner wußte nicht, sollte er ihnen ... hängen. „Und warum weckt Ihr mich auf? Was will sie denn?“

„Sie will nicht recht heraus mit der Sprache, aber ich habe sie ausgefragt und ich glaube ... es könnte vielleicht sein, daß ... von der Dame geschickt ist, die wir suchen.“ „Hilf mir, Bodd, gehet zurück!“

„Sofort war alle Schlaftrunkenheit von Meiner gemittelt. „Doch sie heraus! Dann las uns allein!“ befohl er höflich.

Gleich darauf erschien eine junge vierstündige Person mit hohem Gesicht und nicht sehr intelligentem Blick. Verlegen drehte sie ein schamloses Grinsen in ihren frostigen Händen herum, indem sie dem Bedienten zerklemt antwortete:

„Sind Sie auch bestimmt der Herr Meiner von der Volle?“ fragte sie untraulich.

„Ja wohl, was haben Sie denn da in der Hand?“ „Es ist das, sie hat es mit heimlich ausgehakt und geht, es hätte es bestelle sein anderer Mensch in die Hand bekommen.“

„Wer ... sie?“ „Ich weiß nicht, wer sie ist. Ich trage die Milch alle Morgen zum Doktor hin, der der Warten eingeweiht hat. Da war sie, vielleicht ist sie auch nützlich. Aber sie schaute mich so unglücklich und voll Angst an, daß sie mich nicht sehen wollte, was Sie zu tun haben. Für deren dürfen Sie mich nicht beim Doktor ... ich habe vier Kinder und er ist eine gute Kundin!“

„Wie sieht die Dame aus?“ „Sie ist jung und sehr schön im Gesicht. Aber Augen schauen aus wie bunte Katzenaugen. Sie redet mir eine vornehme Dame, aber mit so eigener Betonung, daß ich sie beinahe nicht verstehen könnte.“

Meiner wußte genug. Er griff nach dem schmutzigen Hemd, das sich als zusammengeknüllte Papierkugel bemerkte, und entfaltete es. Es war nur ein অপর্ণিষিট Papierstück, mit dem Wachs, so gut es ging, zu einem Kneten zusammengedrückt und dann in Kugelform geformt worden war.

Als Meiner das Papier vollständig entfaltet hatte, las er darauf mit Bleistift gedruckten Worten:

„Werde mit Gewalt hier zurückgebracht. Kommen Sie sofort, mich zu rekonstruieren, es man mich weiter fortzuschaffen. Simuliere Krankheit, um Zeit zu gewinnen. Alles geschick, weil ich es über den bedachte. M. W. W. W.“

Eine ungeheurer Erregung hat Meiner erregt. So hat, daß er einen Mann erblickt, die bedacht sollend und seinen flaren Gedanken fähig wurde. Dann schaltete eine stillen aus dem, Geruch und damit gewisse Empfindung seine Brust. „Ja — es gab aber aller irdischen Gerechtigkeit auch noch eine Waise.“

Er wandte sich an die Botin.

„Wo ist das Haus, in dem Sie den Auftrag bekommen? Wem gehört es?“

„Es liegt an der Straße zwischen Strling und Klosterneuburg und gehört dem Dr. Meischer. Er ist ein Wunderdoktor, zu dem die Leute von weiter kommen, denn er hat eine Salbe, die jede Wunde und sogar den Krebs heilt. Aber er hat es nicht gerne, wenn man ihm davon erzählt. Er sagt, die anderen Doktoren wären ihm nichtig darum ...“

„Gut. Aber er hält auch Kranke im Haus bei sich?“ „Ja, aber nur Verätzte und nie viel auf einmal. Er soll da auch ein geheimes Mittel haben, um sie zu heilen. Die Leute bezahlen ihm sehr hoch, sehr hoch, ich kenne mich nicht darum. Von dem Haus hat er nie etwas ...“

„Sie sind in einem heiligeren Gartengebäude untergebracht, und ich weiß gar nicht, wie es der jungen Dame gelungen ist, gerade in die Küche zu kommen, während ich dort war, und die Frau Doktor die Milch brachte. Sie muß sie jeden Tag nach, obwohl ich, bei Gott, ehrlich meine und auch schon seit Jahren ...“

Fortsetzung folgt.

### Bekanntmachung.

Der Landwirtschaftskammer ist von Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Prüfung der Pläne zu Ostankonen übertragen worden, zu deren Durchführung eine Staatsbeihilfe erbeten wird. Die Anträge auf Gewährung einer solchen Beihilfe sind bis zum 15. Juni eines jeden Jahres an die Landwirtschaftskammer einzureichen.

Wesentlich, den 6. Februar 1920.  
Der Landrat. A. W.: Zehner, Kreisrichter.

**Fleischverteilungsmenge im Landr. Weiskensfeld.**  
An der Woche vom 23. bis 29. Febr. 1920 darf auf die Reichsheimfarme

100 Gr. Fleisch mit Knochen oder Wurst oder 80 Gr. Gehacktes abgegeben werden.

Es haben nur Reichsheimfarmen für die Woche vom 23. bis 29. Febr. 1920 (Wochenabschnitt 3) Gültigkeit. Wesentlich, den 21. Februar 1920.

Der Vorsitzende des Reichsheimfarmen.  
V a r t e l s, Landrat.

### Esterbeirat.

Als Wskwoort für die Wahl der Esterbeiräte mache ich darauf aufmerksam, daß die Vorschlagsfrist bis spätestens den 26. d. Mts. bei mir einzureichen sind.

Leipzig, den 23. Februar 1920.  
Neumann, Rektor i. N.

**Bekanntmachung.**  
Erhöhung der Gegenpreise für Getreide und Gerste.

Für Getreide und Gerste wird für jeden bis zum 15. März 1920 abgelieferten Zentner der bisjährigen Sorte die Löhne 3. Ansatz (im Sinne der Prämien-Verordnung vom 18. Dez. 1919 von Mk. 300,00 je 1000 kg oder Mk. 15,00 je Zentner) gewährt.

Dieser Zuschlag gelangt nach Ablieferung der Gesamtmenge rückwärts für die Gesamtmenge zur Auszahlung. Mehrere Auslieferungen darüber lassen sich noch folgen.

Für solche Getreidemengen, welche nach dem 15. März zur Ablieferung gelangen, soll die Erhöhung nur Mk. 200,00 je 1000 kg oder Mk. 10,00 je Zentner betragen. Zeist den Erzeugern für die verspätete Ablieferung kein Verschulden, kann auch in diesem Falle der Zuschlag von Mk. 300,00 resp. Mk. 15,00 gewährt werden.

Denjenigen Landwirten, welche die Ablieferung nicht in der vorgeschriebenen Frist bewirken können, werden gut tun, Anträge auf die erforderliche Fristverlängerung (längstens 14 Tage) sofort mündlich oder schriftlich an den Kreisauswahlschreibereisen und Abteilungsstellen zu richten.

Die für sich belanzgebenden Ablieferungsprämien kommen ganz in Fortfall und werden, soweit sie bereits ausgezahlt sind, bei der endgültigen Abrechnung in Abzug gebracht. Die Einsprüche gegen die Festlegung des Ablieferungslohs sind damit erledigt.

Anträge auf Auszahlung sind an die zuständigen Kommissionen zu richten.

Leipzig, den 18. Febr. 1920.  
Der Vorsitzende des Kreiswahlschreibereisen  
H. v. P. u. S. v. P. u. S. v. P. u. S.

**FARBEN**

aller Art für Wasser und Oel  
Fussbodenlacke, Möbellacke,  
empfiehlt

Curt Witze, Oberstr. 5.

**Blumentöpfe**  
läuft jedes Quartum  
F. W. W. W. W. W.

**Ziegelei**  
gute Rasse lauter, genaue Beschreibungen, Art und Alter der Einrichtung und anderer Details an

**Willy. Haehn**  
Selle a. S. Weinbergstr. 7.  
**1 Kinderwagen**  
ist zu verkaufen  
Gröben 64

**Korbichweine**  
verkauft  
H. v. P. u. S. v. P. u. S. v. P. u. S.

**Kaffeeleiste**  
zu haben bei  
Curt Witze, Oberstr. 5.

**Ein Kinderwagen**  
steht zu verkaufen  
Gröben 19.

**Ehrenerklaerung.**  
Die heftigste Klauerung gegen Herrn Reichold Hoffmann nehme ich hiermit als unvorbereitet zurück.

**Ein Kuecht**  
Sucht sofort  
Grich Biering.

**Logis.**  
Angebot unter V. W. 10 an d. Erheb. erbeten.

**Einige gute Freunde u. Freundinnen.**

**W. Billes Theater**  
Gemüthliche Gde.  
Mittwoch, den 25. Febr.  
wird aufgeführt:

**Der rote Ignaz**  
oder:  
d. H. v. P. u. S. v. P. u. S. v. P. u. S.

**Restoration Gröben.**  
Sonntag d. 14. März  
grosser

**Preisskat**  
nach Altenburger Art.  
Gespielt wird um 1/2 Pfg  
Einsatz 3 Mk.  
Anfang nachm. 4 Uhr  
Es ladet freundlich ein  
A. Art.

**la. Kupfer-Bitriol**  
zum Weizenmachern  
empfiehlt  
Hermann Pohl.

**Ein Kindermantel**  
zu verkaufen  
In einer in der Geschäftsst. Nr. 14.

**Saugschweine**  
sind zu verkaufen.  
Preislist Nr. 14.

**Einigen Kuecht**  
Sucht sofort  
Grich Biering.

**Briefkasten mit Inhalt verloren**  
Gegen hohe Belohnung abgegeben  
Voitus, Verbindungsstr. 5.

**Preisskallisten**  
sowie Platzkarten  
zu haben bei  
Otto Lieferenz.

**Gebrannten Kaffee, Kakao, Tee, Cognak, deutschen Rotwein, französischen Rotwein, 1917er Weissweine**  
in nur guten Qualitäten empfiehlt  
Ferd. Gresse.

**Schrotmühlen**

mit und ohne Mehlrichter für Kleintrieb, hemdloses, bekanntes Arbeit, für Landwirthschaft und Industrie empfiehlt  
Fritz Konig,  
Raumburg a. S. am Hauptbahnhof.

**Spaten, eiserne Harken, hölzerne Harken, Karste, 2- und 3-zinkig, Düngergabeln, 3- u. 4-zinkig, Frankfurter Schaufeln, Erdschaufeln, Spatenschaukeln, Schachtelschaufeln**  
empfiehlt  
Ferd. Gresse.

**Passions Andacht**  
Mittwoch, d. 25. 2. 20 abends 7 Uhr.  
Leuchern: Oberstr. Waagmann.

**Sänglingsfürsorge**  
Am Donnerstag, den 26. Febr. 1920 abends 8 Uhr findet im „Gothische a. Böwen“ ein Mutterabend statt. Vortrag über Pflege und Ernährung des Kindes.  
Der Vorstand.

**Sportvereinigung.**  
Mittwoch, d. 25. Febr. d. 3. abends 6<sup>00</sup> Uhr im Vereinslokal

**Schiedsrichter-Belehrungsabend.**  
Der Vorstand.

**Zur Frühjahrsausstellung**  
empfehle sämtliche Gemüse - Sämereien in guten keimkräftigen Qualitäten und Sorten.  
G. Lantsch, Handesgärtner.

**Grubenbeamter**  
sucht möbl. Zimmer mit voller Kost in d. Nähe von Grube von Boff. Off. a. d. Geschäftsst. d. B. erb.

**Einigen Kuecht**  
Sucht sofort  
Grich Biering.

**Briefkasten mit Inhalt verloren**  
Gegen hohe Belohnung abgegeben  
Voitus, Verbindungsstr. 5.

**Preisskallisten**  
sowie Platzkarten  
zu haben bei  
Otto Lieferenz.

**Alle Sorten Maurer-Farben, Oel-Farben, Bronzen, Lacke, Firnis, Pinsel, Stuben-Lackfarben in Dosen**  
bei  
Herm. Pohl.

**Arbeitsnachweis Teuchern.**  
Freie Stellen für: Mägde, 4 Zimmerleute, 2 Köche, 1 Bäckerin, 1 Wäckerlehrling vom Lande, 1 Anecht, Kontoristin, Buchh. zur Buchhaltung und für Gärtneri, 1 Kopp flecht, 8-10 Arbeiter zum Anbauarbeiten.

**Stellen suchen:**  
1 Hausmädchen, Arb. thierinnen, Arbeiterfamilien und Ofterungen von auswärts, ein Schlosser und Sattlerlehrling, 1 Oftermädchen nach Teuchern.

**Musikverein Thalja.**  
Dienstags, abend 8 Uhr nur Männerchor.  
Sauberes erliches Mädchen für sofort gesucht.  
Zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

**Mädchen**  
Ein kräftiges Mädchen,  
des Oftern die Schule verläßt, oder ein älteres, wird als Aufwartung gesucht  
Preisliste Nr. 61.

**Mädchen**  
Für die uns anlässlich der Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst  
Karl Gruska und Anna Priefe.  
Teuchern den 22. Febr.

**Mädchen**  
Für die uns anlässlich der Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst  
Karl Gruska und Anna Priefe.  
Teuchern den 22. Febr.

**Mädchen**  
Für die uns anlässlich der Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst  
Karl Gruska und Anna Priefe.  
Teuchern den 22. Febr.

**Mädchen**  
Für die uns anlässlich der Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst  
Karl Gruska und Anna Priefe.  
Teuchern den 22. Febr.

**Lichtspiele, Weisse Wand.**

Dienstag, d. 24. u. Mittwoch, d. 25. Febr.

**Talimann der Seefahrer**

Drama in 5 Akten.  
N. B. 2 Kinderkragen sind am Sonntag in der Kindervorstellung gefunden worden, bitte selbige im Kino abzulösen.

**Öffentlicher Unterhaltungsabend**

veranstaltet vom Verein der Fortbildungsschüler am  
Sonntag, den 28. Februar  
abends 1/8 Uhr im „Norddeutschen Hof“

1. Teil.  
**Musikalische Darbietungen.**  
a) Cantate zu der Oper „Mozart“ von Fr. Schubert. (Klavier und Harmonium)  
b) Lieder zur Laute.

2. Teil.  
Aufführung: Robert und Bertram  
Hauptrolle: Schulze in der Hauptrolle.  
Eintrittspreis 125 Mk., an der Kass. 150 Mk.  
Der Vorstand.

**Arbeiter-Sterbe-Kassen-Gesellschaft**

Die Mitglieder werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß  
Sonntag, den 29. Februar 1920, nachm. 3 Uhr im  
Reha-Gebäude zur Post (N. B. Zimmermann)  
ordentliche  
General-Versammlung  
stattfindet.

Tagesordnung.  
1. Vorlesung des Protokolls voriger Versammlung.  
2. Bericht der Revision.  
3. Rechnungslage.  
4. Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder.  
5. Geschäftliches.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

**Geschlechts-Kranke!**

**Rasche Hilfe - doppelte Hilfe!**  
Harnröhrenleiden, heiser und veralteter unheiliger Heilung in kürzester Frist: Syphilis, ohne Berufsdrama, ohne Einschränkung und andere Gifte, Harnröhrenleiden, sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre gegen 1 Mark in Marken für Porto und Spesen in verichloffenem Doppelbrief ohne Aufwend durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 2686, Potsdamer Str. 123b. Sprechzeit 9-11, 2-4 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann. +

**Danksagung.**

In diesen für uns so schweren Tagen herbst und Weis sind uns von lieben Freunden, Bekannten und Verwandten so zahlreiche Beweise herzlichster Teilnahme geworden, dass es uns nicht vergönnt ist, jedem einzelnen zu danken.

Mögen daher alle, die unserer so liebevoll gedachten, auf diesem Wege den Ausdruck unseres herzlichsten Dankes entgegen nehmen.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Tierarzt Walter Kubaschewski und Frau.  
Teuchern, den 23. Februar 1920.

**Nachruf.**

Am 13. d. Mts. verschied infolge eines Leidens, das er sich als Kriegsteilnehmer zugezogen hatte,

**Herr Paul Schubert**  
aus Trebnitz, Rechnungsführerhilfe auf Grube von Voss. Wir betrauern in ihm einen fleissigen, zuverlässigen Beamten, der 7 Jahre lang in unsern Diensten gestanden hat, und werden sein Andenken in Ehren halten.  
Grube von Voss, den 18. Februar 1920.  
Grubenverwaltung v. Voss  
der A. Riebeckschen Montanwerke A. G.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Viefer, Teuchern.

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgebung



Verlegerpreis: Die Jahrgangskarte 25, Restbetrag 40 P.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reiterstraße 10  
bis spätestens 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen  
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.  
Erhalten wöchentlich 3 mal, am 1. und 3. Sonntag, Mittwoch und Freitag  
abends 7 Uhr, in der folgenden Zeit.

Verleibdrucker Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,70 RM.  
von anderen Orten aus nach Wunsch 3,- RM. und durch den  
Verleibdrucker 3,15 RM. Einzelnummer 10 Pf.

Verleibdrucker und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-  
schäftsstelle, Reiterstraße 10, auch von anderen Orten und allen  
Postämtern angenommen.

Amtliches Verleibdruckeramt für die Stadt Teuchern.

№ 24.

Dienstag, den 24. Februar 1920.

59. Jahrgang

## Die Wirkung der neuen Steuern

kommt schon sehr zu dem. Volk zu fühlen, ob-  
wohl diese Abgaben bisher in der gewöhnlichen Zeit  
in Kraft getreten sind. Besonders gilt das vom Reichs-  
steuerertrag, der großer Vermögensabgabe, die doch erst  
geleitet werden soll. Aber jeder weiß, daß sie gerade  
und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe empfind-  
lich treffen wird. Im Volk mündet man sich über die  
allseitige Verschärfung, die seit dem Ausbruch im  
1919 sich allenthalben bemerkbar macht. Die Lohn-  
erhöhung und der Kohlenmangel allein habe; es  
nicht getar, der Bürger mußte seine Leistungsfähig-  
keit für die in ihr bald bevorstehenden außerordent-  
lichen Steuererhöhungen bereit stellen. Das große Volk,  
welches damit in das Betriebsnötigen von Teuchern  
von großen und kleinen Unternehmungen gerissen  
wird, muß wieder ausgefüllt werden. So sind nament-  
lich die 10 sehr gefestigten landwirtschaftlichen Mindest-  
preise für die neue Ernte auf diese Ansprüche des Reichs-  
fiskus zurückzuführen.

Es muß zur Entscheidung der Reichsfinanzver-  
waltung herangezogen werden, daß die im letzten  
Herbst angenommene Vermögensabgabe (sogar im Jan-  
uar 1919, also vor mehr als einem Jahre, in Form  
von Einkünfteerhöhungen ihren Eingang in das Heim  
der deutschen Steuerzahler hielt. Diese Normulare sind

Zukunft als Strafe für die Hinterziehung.

## Gegen die Kaiserbilder

Ein Erlass des preussischen Staatsministeriums.  
Das preussische Staatsministerium des Innern, ge-  
schäftl. H. 10, erläßt die folgende Verordnung:  
„Mit der Tatsache, daß das Deutsche Reich zu  
einer Republik erklärt worden ist, und daß die gleiche  
Verfassung ebenfalls für die Reichsstaaten in Kraft  
tritt, ist es unzulässig, daß sich in vielen öffentlichen Gebäuden  
Bilder und Büsten von Mitgliedern der früheren kaiser-  
lichen und königlichen Familien befinden, die an  
allgemein zugänglichen Stellen, besonders auch in Zim-  
mern einer Staatsform wirken, die durch die Ereignisse  
und die Befehle der Volksgemeinschaft beseitigt ist.  
Das weitere Verbleiben dieser Bildwerke hat bereits  
verpflichtend zu unheimlichen Zwischenfällen und Stö-  
rungen des öffentlichen Verkehrs geführt.  
Es wird daher angeordnet, daß die Bilder des  
ehemaligen kaiserlichen Hofes sowie alle anderen Bildwerke  
oder Abgüsse, die als Veranschaulichung des monarchi-  
schen Gedankens zu wirken geeignet sind, aus den  
den dem Publikum zugänglichen Räumen aller Staats-  
gebäude entfernt werden. Ausgenommen sind  
solche Bilder nicht mehr lebender Mitglieder der ehe-  
maligen königlichen Familien, die lediglich als historische  
Denkmäler anzusehen sind. Jedoch ist auch bei die-  
sen darauf Bedacht zu nehmen, daß sie nicht durch die  
Art ihrer Anbringung an hervorragender oder allge-  
mein zugänglicher Stelle bewirkt werden, die einen  
wichtigen Charakter haben.“

sind ferner alle jenen Verordnungen der inneren und  
äußeren Ornamentik der Gebäude sowie historische Zu-  
sammenstellungen ehemaliger preussischer Könige, sofern  
sie ihrem Charakter nach nicht eine Kundgebung für die  
heutige Staatsform als Folge darstellen, sondern ledig-  
lich als geschichtliche Erinnerung an eine frühere  
Zeit der preussischen Geschichte zu wirken geeignet sind.  
Embleme, wie Adler, Krone und Halbkreisbogen  
und dergl. sind ebenfalls zu entfernen.  
Bilder mit dem Namen des ehemaligen Kaisers  
zu überreichen.

Von zünftiger Stelle wird hierzu noch bemerkt:  
Diese Verordnung hat Gültigkeit für alle unterteilt  
staatlichen Stellen. Es erachtet der Regierung aber  
wünschenswert, daß auch die Kommunen also, dort, wo  
sie erachtet werden in Frage kommt, nach den  
selben Gesichtspunkten verfahren.

## Uebersichten in Bergbau.

Die Wirkungen des neuen Monatsabkommens.  
Aus Regierungskreisen wird uns geschrieben:  
Das neue Kohlenabkommen von Essen, das zwischen  
den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern abge-  
schlossen wurde, wird für Deutschland wichtig und wichtig von den  
günstigsten Folgen sein. Es kam nicht oft genug betont  
werden, daß die Kohle das wichtigste Mittel zur Hebung  
unserer Wirtschaft ist. Mit allen Mitteln mußte daher  
eine Bekämpfung und nicht, wie die Bergarbeiter ur-  
sprünglich es verlangten, eine Verdrängung der Arbeit-  
stellen erreicht werden. Es ist ein Beweis für den  
in Deutschland immer mehr empfindenden Arbeitsmangel,  
daß die Bergarbeiter des Ruhrgebietes einziehen  
haben, daß nur angelegentlichste Kohlenförderung und  
wirtschaftlich reizen werden. Der Grund dieses Gemein-  
sinn kam es nach längeren Verhandlungen zu einer Einig-  
ung dahin, daß wöchentlich zwei halbe Uebersichten  
gefahren werden sollen, d. h. es wird im Hinblick auf  
eine Steigerung der Produktion noch einmal dreieinhalb Stunden,  
also insgesamt an zwei Tagen der Woche 10 1/2  
Stunden gearbeitet werden. Die große schon die Folgen  
dieser verhältnismäßig kleinen Erhöhung der Arbeits-  
zeit sind, erhellte folgende Zahlen: Im Ruhrgebiet  
wurden in den letzten Monaten des Jahres 1919 etwa  
6 bis 7 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Da jetzt  
in der Woche ein Sechstel mehr gearbeitet wird kann  
man also mitrechnen mit einer Mehrförderung von  
12 Millionen Tonnen im Jahr rechnen. Das ist  
natürlich für unsere Wirtschaft, die vor allem an  
Kohlenmangel krank, schon eine ganz außerordentliche  
Hilfe, und wenn es gefahren sollte, diese Verhältnisse  
sind auf die Wirtschaftsgüter und auf die Wirtschaft  
besonders, so wäre Deutschland durch die Umkehr  
der Bergarbeiter vom bestehenden Untergang un-  
verwundbar.

Die politischen Folgen dieses Abkommens.  
Auf diese braucht eigentlich nur ganz kurz hingewie-  
sen zu werden. Mehr Kohle, das bedeutet Steigerung  
des gesamten Transportvermögens und als Folge  
davon Beförderung der Lebensmittelherstellung,  
Beseitigung der Gas- und Kraftverknappung, Hebung  
der gesamten Schiffahrt, die ja auch hauptsächlich dem  
Lebensmitteltransporte dient, und vor allem Hebung  
unserer gesamten Industrie, die heute nur durchschnitt-  
lich 30 Proz. von dem bekommt, was sie verbrauchen  
kann. Auch die Landwirtschaft wird von der er-  
höhten Kohlenförderung den größten Nutzen ziehen, weil  
die Erzeugung von Düngemitteln und die Förderung  
von Kali erheblich gefördert werden kann. Auch dies  
wird letzten Endes zur Verbesserung unserer Ernah-  
rung erheblich beitragen.

Die politische Wirkung  
der erhöhten Kohlenförderung muß gleichfalls hier in  
Rechnung gelegt werden. Wie sind durch den Friedens-  
vertrag zu Kohlenlieferungen verpflichtet und wollen  
unserer Verpflichtungen, wie von Regierungskreisen wie-  
derholt erklärt wurde, auch nach Möglichkeit nachkommen.  
Das Kohlenabkommen in Essen wird Deutschland die  
Erfüllung erleichtern und, während im Ausland,  
eine für uns nötige günstige Stimmung erzeugen, wenn  
man dort sieht, wie das deutsche Volk selbst bereit  
ist, wieder zu arbeiten. Das Vertrauen in Deutschland  
wird sich weiter heben und es in erhöhtem Maße an  
internationalen Unternehmungen teilnehmen lassen.  
Es ist selbstverständlich, daß der arbeitswilligen  
Bergarbeiter eine erhebliche Entschädigung an Brot und  
Fett neben einem beträchtlichen Lohnzuschlag mitzugeben  
sind. Es ist auch zu erwarten, daß die Bergarbeiter für  
ihre Arbeit gewohnt werden muß, und es diese  
Arbeitern die erhöhten Subventionen an Brot und Fett  
neben einem beträchtlichen Lohnzuschlag mitzugeben.  
Es ist auch zu erwarten, daß die Bergarbeiter für  
eine gewisse Bekämpfung in den Bergwerken finden  
werden, daß sie es hauptsächlich sind, die mitgeholfen  
haben, Deutschland vom wirtschaftlichen Untergang zu  
erheben.

Das der Notmark. Die Abstimmung in der  
zweiten Kammer bleibt im Gegensatz zu der Meinung  
über die Mitteilung des bayerischen Konjunktals in  
den auf den 1. März anberaumt. — Vor dem Hause des  
deutschen Reichstages ist die Abstimmung über die  
deutsche Finanzpolitik sehr unbeliebt, ist, sammelt  
sich Freitagabend eine große Menschenmenge, die  
dort das „Schleswig-Holstein-Vieh“ und „Deutschland  
Deutschland über alles“ sang. Darauf folgte die  
Reichstageskammer aus seiner im zweiten Stock gelegenen  
Abteilung drei Schiffe aus seinem Revolver, ohne glück-  
licherweise zu treffen. — Eine Verordnung der  
internationalen Kommission bezüglich einer Platzierung  
der Strafen, die wegen Verbringung von Anhängern an-  
gelegentlich besetzt werden, wird in den Blät-  
tern bekannt gemacht. Danach dürfen Meinungsäuße-  
rungen, die sich auf die Volksabstimmung beziehen und  
als Plakate angeschlagen werden oder als Flugblätter  
verteilt werden sollen, nichts Aufreißendes enthalten.  
Vor ihrer Veröffentlichung müssen sie einem von der  
internationalen Kommission ernannten Sachverständigen  
zur Prüfung vorgelegt werden. Die betreffenden Deut-  
schen müssen Namen und Wohnung des Druckers und  
des Verlegers oder des Verfassers und Herausgebers  
tragen. Als solche dürfen sich nur Stimmberechtigte  
und die sich im Abstimmungsgebiet Aufhalten be-  
fugigten Hausbesitzer angeben. Die Plakate dürfen  
zu 6 Monaten oder mit Strafe bis zu 1000 RM  
gehandelt.

Die neue Beamtenerhebung. Das Beamtengesetz  
für die Beamten dürfte bereits innerhalb einer  
Woche dem Reichstag vorgelegt werden. Alle bestellbaren  
Stellen sind bis in die Provinz hinein in der Beamtung  
des Reiches tätig. Als dieser Beamtungsstellen sind zu  
nennen: Die Verwaltungsstellen in die  
höhere Beamtungskategorie sind früher sehr verknüpft.  
Es besteht die Möglichkeit, daß künftig Unbeamtete  
der Gruppe I im Höchstmaß bereits im Alter  
40 Jahren erweisen. Man den Stellen der Beamten ist  
gründlich aufgedacht werden. Die Bezüge sollen bei  
planmäßigen Beamten vierteljährlich ausbezahlt werden,  
wenn die Auszahlung auf ein Konto erfolgt,  
andernfalls monatlich im Voraus. Beim Austritt in  
die nächste Beamtungsgruppe wird der Beamte in die  
neuen Gehalt entsprechende nächst höhere Stufe ein-  
stufen. Es wird also stets ein Entlohnungsbeitrag hier-  
bei zu berücksichtigen sein.

Reichseisenbahnen ab 1. April. Am Freitag  
kander unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers  
Dr. Wolf die abschließenden Verhandlungen über den  
Uebergang der deutschen Eisenbahnen auf das Reich  
begann. Es wurde in allen Punkten mit Ausnahme der  
Finanzfrage eine Verständigung erzielt. Die Verhand-  
lungen über letztere werden unter dem Vorsitz des  
Finanzministers Erzberger fortgesetzt. Sofern auch diese  
Verhandlungen zu einer Verständigung führen, soll der  
Uebergang ab 1. April zwischen dem Reich und den Ein-  
zelstaaten vollständig dem Reich überlassen und den Re-  
gierungen der beteiligten Länder vorgelegt werden und  
sodann mit größter Beschleunigung an die Verfassung-  
gebenden Körperschaften geben, damit der Uebergang des  
Eigentums und der Verwaltung der Eisenbahnen auf  
das Reich zum 1. April dieses Jahres durchgeführt werden  
kann.

Die Streitigkeiten im Deutschen Reich werden  
nach den heutigen militärischen Verhältnissen Anfang  
März ihre Tätigkeit als militärische Bildungsanstalten  
einstellen. Sie dürften aber zum Teil als nichtmilitä-  
rische Unterrichtsanstalten weiter bestehen, um ihnen  
denjenigen Schülern Gelegenheit zu geben, deren Unter-  
richtsengang zu vollenden. Für das Abtreten aus der  
Reinbarung ist diese Umwandlung bereits beschlossene,  
nach Abschlus des bisherigen Vertrags folgt nach  
dem Vertrag zwischen dem Reich und den  
Freiwilligenverbänden darüber wird bestimmt, welche Militä-  
rbedienen und Bildungsanstalten mehr unterhalten.

Die Streitigkeiten zwischen England und den  
Vereinigten Staaten von Nordamerika, die in den letzten  
Wochen die beiderseitigen Zeitungen lebhaft beschäftigt  
haben, schreiben jetzt der Londoner Regierung einen  
energisches Kurs in ihrer Politik vor. Die geht aus  
Verhandlung mit Mexiko offensichtlich hinaus, nach-  
dem nicht der Friedensvertrag zu stehen, sondern um die  
Amerikaner abzuhalten, in Mexiko ihre Geschäfte zu  
machen. Während der ersten Kriegsjahre ist groß  
englisches Kapital in russischen Unternehmungen und  
Bodenflächen angelegt worden. Das soll jetzt nutzbar  
gemacht und mit der Vertiefung der Handelsbeziehungen  
geändert werden. England muß handeln, gleich ob  
es dies Frankreich lieb oder leid ist, sonst kommt ihnen  
Amerika in Russland zuvor.

Paris. Die Verhandlung für die neue  
höchste Pariser beginnt am Donnerstag.  
Frankreich. An Stelle Komarski ist der  
Präsident, Senator Raymond Boncompagni, zum  
Präsidenten der Weisheitslehrekommission ernannt  
worden.